

Die Bewährungsprobe

Richter 6,25-32



Predigtreihe

»Gott schafft's ohne Helden«

Die Bewährungsprobe Richter 6,25-32

Am vergangenen Sonntag haben wir uns einen erfundenen Helden angeschaut. Der deutsche Autor Karl May hat uns Ende des 19. Jahrhunderts spannende Geschichten aus dem Wilden Westen erzählt, den er selber nie gesehen hat. Heute möchte ich an den Beginn eine Geschichte stellen, die sich tatsächlich in den Vereinigten Staaten zugetragen hat und ebenfalls sehr erfolgreich verfilmt wurde.

Es war im Jahr März 1836 in Texas. Obwohl weite Teile der dortigen Bevölkerung aus den Vereinigten Staaten von Amerika und auch aus Deutschland und anderen europäischen Ländern kamen, wurden sie gezwungen, mexikanische Staatsbürger zu werden. Deshalb tobte schon seit dem Oktober des vergangenen Jahres ein Unabhängigkeitskrieg gegen Mexiko. Inzwischen im März lag die Entscheidung in der Luft. Es sah schlecht aus für die freiheitsliebenden Texaner. Der mexikanische General und Präsident Santa Anna überschritt mit einer Armee von 7000 Mann den Rio Grande, um den Aufstand niederzuschlagen. Alles, was sich ihm in den Weg stellte, wurde ausgelöscht. Der Widerstand wurde mehr und mehr zerschlagen.

Der texanische Anführer Sam Houston war gezwungen, sich mit den Aufständischen zurückzuziehen. Das betraf auch die frühere spanische Missionsstation San Antonio, genannt Alamo. Hier haben sich seit Dezember ungefähr 200 Aufständische, darunter auch Frauen und Kinder verschanzt. Das Kommando hatte der erst 26-jährige Oberstleutnant William Travis. Er stellte die Männer: Siedler, Bauern und Handwerker vor die Wahl, ob sie das Fort verlassen wollten oder sich gegen die Mexikaner zur Wehr setzten. Dazu zog er mit seinem Degen eine Linie in den sandigen Boden. Jeder, der mit ihm bleiben wollte, um zu kämpfen, sollte die Linie überschreiten. Die anderen dürften unter Gottes Segen gehen. Dann geschah Folgendes: Video-Clip: Alamo, »crossing the line«

Außer einem einzigen überschritten nach der Legende alle Männer diese Linie. Bei der entscheidenden Schlacht am 6. März 1836 ist die alte Missionsstation San Antonio nach dreizehn Tagen Belagerung gefallen. 189 Männer haben dabei ihr Leben verloren. Ihre Namen sind uns bis heute bekannt, auch Travis selber war darunter. Es sind die Helden von Alamo. Einfache Männer, denen die Freiheit einfach nur jeden Preis wert war. Mit ihrem Schritt über die Linie gab es für sie kein Zurück mehr. Wenige Tage nach der verlorenen Schlacht von Alamo gelang es dem texanischen Oberbefehlshaber Sam Houston gegen die Mexikaner zurückzuschlagen. Sie führten den Kampf um die Freiheit ihrer Heimat Texas mit dem Schlachtruf »Remember the Alamo«. Es war ihr Schritt über die Linie. Und Texas wurde befreit.

Auch heute noch knapp 176 Jahre später können Menschen Helden von Alamo werden. Sie müssen nur mindestens 100\$ an den Verein der Gedenkstätte bei San Antonio spenden. So einfach geht das, ein Held zu werden. Naja!

Wir haben am vergangenen Sonntag den ersten Einblick in das Leben Gideons vorgenommen. Nachdem Israel sieben Jahre von feindlichen Armeen gequält wurde, hat Gott Gideon beauftragt, sein Volk von den Feinden zu befreien. Er war ebenfalls ein einfacher Mann. Kein Held! Beileibe nicht! Aber wir haben auch festgestellt, dass Gott keine Helden braucht, um seine Ziele zu erreichen. Wenn er Menschen einen Auftrag gibt, trägt er auch die Verantwortung für das, was geschieht. Aber er will, dass er das Kommando haben darf. Er will Menschen, die zu allem bereit sind. Menschen, die ihm ganz gehören und ihm völlig gehorchen wollen. Um das zu erreichen, hat er für Gideon ebenfalls solch eine Linie gezogen. Gideon sollte herausgefordert werden, sein Leben in Gottes Hände zu legen und wie wir sehen werden, war das auch für ihn letztlich eine Entscheidung über Leben und Tod. Die Bibel beschreibt diese Bewährungsprobe folgendermaßen (Richter 6,25-32 »Neues Leben«):

25 In dieser Nacht sprach der Herr zu Gideon: »Nimm den Stier deines Vaters und zwar den zweiten, der sieben Jahre alt ist. Reiß den Altar ein, den dein Vater dem Baal errichtet hat, und hau den Aschera-Pfahl um, der daneben steht.

26 Dann bau dem Herrn, deinem Gott, hier auf der Höhe dieser Befestigung einen Altar und bereite ihn für ein Opfer vor. Bring dann den siebenjährigen Stier als Brandopfer auf dem Altar dar. Als Feuerholz gebrauche das Holz des Aschera-Pfahls, den du umgehauen hast.«

27 Gideon nahm zehn von seinen Knechten und befolgte die Anweisungen des Herrn. Er tat es jedoch nicht am Tag, sondern in der Nacht, denn er hatte Angst vor seiner Familie und vor den Leuten in der Stadt.

28 Früh am nächsten Morgen, als die Bewohner der Stadt aufstanden, entdeckten sie, dass der Altar des Baal eingerissen, der Aschera-Pfahl daneben verschwunden und ein Stier auf einem neu erbauten Altar geopfert worden war.

29 Die Leute sagten zueinander: »Wer hat das getan?« Sie fragten herum und forschten nach, und schließlich fanden sie heraus, dass es Gideon, der Sohn von Joasch, gewesen war.

30 »Gib deinen Sohn heraus«, verlangten sie da von Joasch. »Er soll sterben, weil er den Altar von Baal zerstört und den Aschera-Pfahl umgehauen hat.«

31 Aber Joasch erwiderte allen, die um ihn herumstanden: »Wollt ihr Baal etwa verteidigen? Wollt ihr ihn retten? Wer für ihn kämpft, soll noch an diesem Morgen sterben! Wenn Baal tatsächlich ein Gott ist, wird er sich selbst dafür rächen, dass jemand seinen Altar eingerissen hat!«

32 Von da an wurde Gideon Jerubbaal genannt, das bedeutet: »Möge Baal sich selbst rächen«, weil er den Altar des Baal eingerissen hatte.

1. Im engsten Kreis

Ausgerechnet im engsten Umfeld wird Gideon herausgefordert. Gideons Vater Joasch hat auf seinem Grundstück einen Altar für den Gott Baal und ein Standbild für die Göttin Aschera aufgerichtet. Vermutlich, so wie das Dorf reagiert, werden diese Kultgegenstände von der ganzen Bevölkerung von Ofra als Heiligtümer genutzt. Das muss man sich also nicht als so ein kleiner Hausschrein vorstellen, der in der Wohnzimmerecke steht, sondern hat beträchtliche Ausmaße. In Megiddo, unweit von Ofra entfernt, wurde ein Baal-Altar ausgegraben. Der stellt schon etwas dar. Baal und Aschera sind Fruchtbarkeitsgötter. In dieser Funktion ist Baal zudem verantwortlich für das Wetter, die Wolken und Niederschläge wie Regen und Tau, die ein dürres Land fruchtbar machen. Von den Menschen werden sie verehrt mit dem Anliegen der Fruchtbarkeit und Potenz. Die Heiligtümer für sie werden auf Hügeln und Anhöhen aufgebaut, weithin sichtbar und majestätisch erhaben.

Und Gideon soll nun diese fremden Heiligtümer zerstören und für Gott einen neuen Altar bauen und ihm ein Opfer bringen. Das ist die Aufgabe. Das ist sein Schritt über die Linie. In der eigenen Familie soll Gideon die Karten auf den Tisch legen. Volles Risiko, »all in«. Wenn er das tut, gibt es kein Zurück mehr. Dann liegt sein Leben nur noch in Gottes Hand.

Dabei weiß ja auch jeder von uns, dass es gerade in der Familie am schwierigsten ist, den Glauben zu leben. Hier ist der Ort, an dem ich am besten bekannt bin, auch mit meiner schwachen und meiner schwarzen Seite. Hier mache ich am meisten Fehler. Hier werde ich am häufigsten schuldig.

Aber umso wichtiger ist es, gerade in Ehe und Familie den Glauben nicht mit einem Tabu zu belegen, sondern hineinzutragen und zu pflegen. Das bewahrt davor, sich eine fromme Maske aufzusetzen. Der Glaube an Jesus schließt ja Fehler und Niederlagen immer mit ein. Da ist es so befreiend, wenn man sich dann in Ehe und Familie um Verzeihung bitten kann und Vergebung leben kann.

Ich weiß, dass nicht jeder das Vorrecht so erleben kann, dass alle Familienangehörigen im Haus den Glauben an Jesus teilen. Manchmal erfährt er auch massive Ablehnung. Da erfordert es ein hohes Maß an Weisheit und Einfühlungsvermögen, um nicht noch zusätzliche Barrieren aufzubauen. Aber zu diesem Schritt über die Linie gibt es keine Alternative. Ich weiß, dass man dann als Christ in einer nichtchristlichen Familie unter besonderer Beobachtung steht und mit anderen Maßstäben gemessen und höheren Erwartungen ausgesetzt ist, aber es ist nicht die Lösung, im engsten Kreis von Familie und Ehe, den Glauben zu verstecken. Gerade hier geht es doch los, die Beziehung zu Jesus leben: Unmittelbar vor der Haustür und in der eigenen Familie.

2. Die Linie überschreiten

Ich erinnere mich noch sehr gut, wie ich selber in verschiedenen Situationen herausgefordert wurde, die Linie zu überschreiten. Das war z.B. als vierzehnjähriger Jugendlicher in meiner Schulklasse. Wir waren damals im Schullandheim in der Jugendherberge in Flensburg. Es war mir klar, dass ich meinen Glauben nicht zuhause lassen kann. So wollte ich auch dort in der Bibel lesen. Ich hab es nicht geschafft in unserem Vierbett-Zimmer. Stattdessen hab mich auf der Toilette eingeschlossen und dort gelesen und anschließend dann die Bibel in meiner Tasche verschwinden lassen. Ich blieb vor der Linie stehen. Ich bin kein Held. Aber aus dieser Erfahrung hab ich mich entschlossen, es zukünftig besser zu machen. Bei den folgenden Studienfahrten hab ich die Bibel auf dem Bett gelesen. Sollten die anderen doch denken, was sie wollten. Mir hat der Schülerbibelkreis damals sehr geholfen, die Linie in der Schule zu überschreiten. Wir haben füreinander gebetet. Und auf einmal war es gar nicht mehr so schwierig. Jetzt wussten alle in meiner Klasse, wie ich in Glaubensfragen drauf bin. Da hat sich auch keiner mehr gewundert, dass ich selbst dann in den SBK ging, als wir über die große Pause hinweg eine Klausur geschrieben haben. Die Lehrer wussten auch Bescheid, dass ich »beten gehe«. Nein, ich bin kein Held, aber wenn die Linie erst mal überschritten ist, gibt es kein Zurück mehr.

Ich erinnere mich noch gut, wie wir als ganze Familie Sonntag nachmittags mit der Bibel und dem Liederbuch in der Hand in die Gottesdienste gegangen sind. Das war in unserem 600-Seelen-Dorf, wo jeder jeden kannte, ein Schritt über die Linie. Es gibt kein Zurück.

Als ich im letzten Jahr im Krankenhaus war, war es ein Schritt über die Linie, offen zu sagen, dass ich Pastor bin und einen Draht zu Gott habe. Keiner hat gefrotzelt, als ich bei den Mahlzeiten still für das Essen gebetet habe. Im Gegenteil, es war erstaunlich, wie offen auf einmal die Angestellten und Patienten mit mir umgegangen sind.

Und so gibt es unzählige Beispiele, wie jeder von uns immer wieder neu vor solch einer imaginären Linie steht und Gott sagt: »Komm, stell dich eindeutig auf meine Seite. Geh den Schritt.« Ich weiß, dass für viele hier unter uns die Taufe solch ein Schritt über die Linie bedeutet. Sehr deutlich und anschaulich wird hier öffentlich zum Ausdruck gebracht, dass es kein Zurück geben kann. Ganz bewusst verabschiede ich mich von meinem alten Leben. Jesus bedeutet mir alles, das sollen die anderen ruhig mitbekommen. So geschah es ganz selbstverständlich, dass in neutestamentlichen Zeiten die Menschen, sobald sie sich auf Jesus festgelegt hatten, umgehend getauft wurden. Es war der Schritt über die Linie und die gleichzeitige Bestätigung, bei Gott auf der anderen Seite der Linie mit offenen Armen und seinem Heiligen Geist in seiner Mannschaft empfangen zu werden. Vielleicht ist dieser Schritt bei Ihnen jetzt auch dran, getauft zu werden? Nehmen Sie es mit ins Gebet und fragen Gott danach.

3. Ungeteilt

Gideon in unserem Bibelabschnitt hat Angst, diese Linie zu überschreiten. Er ist kein Held und muss auch keiner sein. Gott mutet es ihm trotzdem zu, diese »Feuertaufe« zu erleben. Er weiß es genau, wenn es Gideon hier in der Familie gelingt, Farbe zu bekennen, ist der Rest des Auftrags nicht mehr so schwierig. Dieses eine Mal muss er durch. Und Gideon gibt sich einen Ruck, er trommelt zehn Knechte zusammen und gemeinsam erledigen sie diese entscheidende Bewährungsprobe nachts. Der Altar für Baal wird eingerissen. Das Aschera-Standbild wird umgestürzt und zu Brennholz verarbeitet. Danach wird ein neuer Altar für den lebendigen Gott gebaut, das Holz aufgeschichtet und ein Stier aus Joaschs Stall als Brandopfer geschlachtet und oben drauf gepackt. Anschließend stecken sie das Ganze in Brand und legen sich schlafen. »Auftrag ausgeführt! Wir sind über die Linie - was jetzt daraus wird, liegt an dir, Gott.«

Noch am nächsten Morgen steigt der Rauch auf zum Himmel und der Gestank von verbranntem Fleisch liegt in der Luft. Die Bewohner sehen sofort, was geschehen ist und suchen natürlich den Verursacher. Und schnell spricht sich der Verdacht herum, dass Gideon dafür verantwortlich ist. Sie versammeln sich vor Joaschs Anwesen, um seinen jüngsten Sohn zu lynchen. Hier merken wir, dass diese Nacht wirklich Gideons Alamo ist. Eine Entscheidung auf Leben und Tod. Und er erfährt nun auch, dass Gott sich auf seine Seite stellt.

Joasch, sein Vater, tritt der blutigeren Menge entgegen und fordert sie auf, dass der geschändete Gott Baal das Problem doch selber lösen soll. Wenn er wirklich Gott ist, sollte ihm das auch ohne Zutun von Menschen gelingen, Gideon für diesen Frevel zu bestrafen. Nein, Gideon ist kein Held, aber in seinem Vater hat er den ersten Menschen schon für Gott gewinnen können. Der Schritt über die Linie beginnt bereits Kreise zu ziehen. Joasch ist bereit, auf die Unterstützung durch fremde Götter zu verzichten.

Gott will, dass es alle verstehen, bevor die Feinde besiegt werden, müssen sie im eigenen Land erst einmal aufräumen. Die fremden Götter müssen weg. Gott will, dass die Menschen ein ungeteiltes Herz haben für ihn. Und damit will er in Gideons Familie beginnen.

Hast du eine Idee, an welchen Punkten deines Lebens Gott mit dir über die Linie will? Was könnten die Bereiche sein, an denen du noch geteilt bist? Vielleicht ist es die Frage, wie deine Klassenkameraden darüber denken, wenn du dich zu Jesus bekennst und die Angst, dass sie dich zukünftig ausklammern? Es geht hier zwar nicht um Leben oder Tod, wie bei Alamo oder Ofra, aber es ist eine schwere Entscheidung. Aber meinst du nicht auch, dass Gott sich persönlich zu dir stellen wird, wenn du diesen Schritt gehst? Hat er es bei Gideon nicht auch getan?

Vielleicht ist es die Arbeit an der Karriere, die keine Kraft und keine Zeit mehr

lässt, für Gott die Gaben einzusetzen, die er dir geschenkt hat? Meinst du nicht, dass Gott dir mehr Erfüllung geben kann, wenn du über diese Linie gehst, deine Karriere zu begrenzen?

Vielleicht ist es der Wohlstand oder Besitz, der eine immer größere Bedeutung für dich bekommt? Meinst du nicht, dass es auch dich befreien und glücklich machen könnte, zu teilen und in Gottes Reich zu investieren und diesen Schritt über die Linie zu wagen?

Sie sehen, es sind so viele Fragen, die uns dieser Bibeltext mit auf den Weg gibt. Und jeder ist selber verantwortlich, seine Antwort darauf zu finden. Und jedes Mal stehen wir an einer entscheidenden Linie und sind herausgefordert, einen Schritt zu gehen. Aber wenn Gott den ängstlichen und zurückhaltenden Gideon motivieren konnte, gelingt es ihm vielleicht auch bei Ihnen, Sie in seine Mannschaft zu holen.

Fragen zum Austausch

- 1 Wie konnte es geschehen, dass in Israel fremde Götter verehrt wurden, obwohl es eindeutig gegen Gottes Gebot verstieß?
- 2 Woran sind solche fremden Götter zu erkennen? Gibt es Beispiele solcher Götter in heutiger Zeit?
- 3 Was könnten die Gründe dafür sein, dass Gott von Gideon verlangt, die Heiligtümer auf dem Grundstück seines Vaters zu vernichten? Was will Gott damit erreichen a.) bei Gideon, b.) bei der Familie, c.) bei den Bewohnern Ofras?
- 4 Welche Beispiele habe ich schon erlebt, in Gottes Auftrag eine Linie zu überschreiten? Was waren dabei meine Erfahrungen?
- 5 Welche Linien liegen jetzt gerade vor mir? Wie kann der Hauskreis dafür beten, dass es zum entscheidenden Schritt kommt?



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

Bildnachweis:
Titelbild: Rainer Sturm / pixelio.de